

GEO SAISON

DAS REISEMAGAZIN

Von Bergen und Gruben: Ein Drechsler führt Wanderer durch Natur und Geschichte des Erzgebirges

BLÜTENTEPPICHE ÜBERZIEHEN DIE BERGWIESEN oberhalb von Deutschnendorf: Bärwurz verbreitet seinen Duft, ein Heilkraut, das hier Köppernickel heißt und in die Suppe, ins Viehfutter und in den Schnaps kommt. Gelber Hahnenfuß, blaue Glockenblumen und lila Klee setzen Akzente. Orchideenarten wie das gefleckte Knabenkraut sind heimisch, auch wegen Habichtskraut und Zittergras steht die Gegend unter Naturschutz.

Wolfgang Braun lässt den Blick schweifen. Kaum vorstellbar, sagt er, dass einst nichts als Dunkelwald diese Flächen bedeckte. Bis vor 800 Jahren Silber gefunden wurde, Zinn, Kupfer und andere unterirdische Schätze. Für den Grubenausbau wurde der Wald gerodet. Braun, im Hauptberuf Drechslermeister, wandert mit uns auf den Spuren von Holz und Handwerk. Auf allen Wegen, sagt er, begegnet man der Geschichte. Die alte Bergstadt Sankt Katharinaberg (nicht zu verwechseln mit Deutsch-Katharinenberg), in Sichtweite auf dem gegenüberliegenden Kamm im Böhmisches gelegen, erhob sich dort schon im 16. Jahrhundert. Zwischen ihrem Kirchturm und unserem Rastplatz auf sächsischer Seite liegt nur ein Flusstal, in dem die Schweinitz die alte Grenze zwischen Sachsen und Böhmen markiert. Die meiste Zeit war diese Grenze offen für Handel und Wandel. Heute herrscht wieder kleiner Grenzverkehr – zur Freude der Wanderer.

Dank der Ortskenntnis unseres kundigen Wanderführers gehen wir an den Resten künstlicher Wasserläufe entlang, mit denen an der Schweinitz einst Sägewerke, Mühlen und Schachtanlagen angetrieben wurden. Der Höhenpfad, der uns in den Wald führt, heißt „Kupferleite“, weil man auf ihm das Erz in die Saigerhütte nach Olbernhau transportierte. Dort wurde das Rohkupfer zu Blechen verarbeitet. „Das“, weiß Braun, „kam auf berühmte Dächer – auf Zwinger und Semperoper in Dresden, das Ulmer Münster oder den Stephansdom in Wien.“

Glücklicherweise zeigt sich der Wald in wiederbelebter Form. Vor zwanzig Jahren noch sah er sterbenskrank aus. Für die Erzgewinnung wurde jahrhundertlang abgeholzt, die Braunkohleindustrie im Böhmisches Becken ließ den Regen versauern und belastete die Böden. Heute aber gibt es auch in Tschechien Luftfilter nach EU-Normen, und zum Aufforsten werden keine Fichtenmonokulturen mehr gepflanzt, sondern auch Rotbuchen, Bergahorn, Lerchen, Kiefern und Birken – gesunde und widerstandsfähige Mischwälder.

In seinem Familienbetrieb im Ortsteil Oberlohmühle drechselt Wolfgang Braun aus Fichtenholz traditionelle Lichterfiguren: Engel und Bergmann. Holzkunst, nach dem Niedergang des Bergbaus im Erzgebirge als Überlebensstrategie entwickelt, gilt als Markenzeichen der Region. „Unser Haus ist wie eh und je Wohnung und Werkstatt zugleich“, sagt der Drechslermeister, „und meine alte Drechselbank, die arbeitet kein bisschen anders als vor 200 Jahren.“ Nur gibt es anstelle eines Wasserrads zum Antrieb inzwischen Stromanschluss. ■



INFO FÜR FUSSGÄNGER

- **HOLZSPUREN.** „Vom Bergmann zum Holzspielzeugmacher“ heißt eine der Themenwanderungen von Drechslermeister Wolfgang Braun. *Deutschnendorf, Oberlohmühle 13, Tel. 037368-453, www.holzkunst-braun.de; auf Anfrage*
- **ERZGEBIRGS-KAMMWEG.** Rund 200 Kilometer über den Grenzkamm. Wanderübergänge zwischen Sachsen und Böhmen. Im Winter Ski-Loipe. *www.wanderbares-deutschland.de oder www.kammtour.de*
- **SCHWARZWASERTAL.** Wildromantisches Tal der Schwarzen Pockau mit bizarren Felsgebilden. Guter Einstieg: Pobershau. Details auf *www.ins-erzgebirge.de*
- **ZSCHOPAUTAL.** Auf 130 Wanderkilometern zwischen Fichtelberg und Döbeln reihen sich Burgen und Schlösser in sagenhafter Zahl. Zu erreichen auch mit der Erzgebirgsbahn, die durchs Tal fährt (eine reguläre DB-Strecke).
- **WANDERN OHNE GEPÄCK.** Für Koffertransport und Unterkunft ist bestens gesorgt, nur laufen muss man selbst. Sehr gute Organisation. *Tourismusverband Erzgebirge, Tel. 03733-18 80 00, www.tourismus-erzgebirge.de*

ROMANTIK AUF SCHMALER SPUR

Mit Bimmelbahnen durchs Erzgebirge

- **FICHELBERGBAHN.** Mehrmals täglich dampft sie von Cranzahl nach Oberwiesenthal. Ihre Haltepunkte sind Start beliebter Wanderungen. *Tel. 037348-15 10, www.fichtelbergbahn.de*
- **PRESSNITZTALBAHN.** Historische Züge pendeln als Museumsbahn zwischen Steinbach und Jöhstadt. Die ehemalige Strecke bis Wolkenstein wurde für Radwanderer ausgebaut. *Tel. 037343-8 08 00, www.pressnitztalbahn.de*
- **MUSEUMSBAHN SCHÖNHEIDE.** Einst Sachsens längste Schmalspurbahn, von Enthusiasten ein schönes Stück weit (4,5 km) wiederbelebt. *Tel. 037755-43 03, www.museumsbahn-schoenheide.de*
- **WEISSERITZTALBAHN.** 1882 gebaut, vom Hochwasser 2002 fast ruiniert, seit Kurzem wieder mehrmals täglich, vorerst bis Dippoldiswalde. *Tel. 035207-8 92 90, www.weisseritztalbahn.de*